

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1941**

130 (6.6.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-79164](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-79164)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspekonalität: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2061 und 2062. — Postfachnummer Hannover 209 49. — Bankkonten: Stadtbank Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisbank Aurich, Bremer Bankanstalt, Postsparkasse Aurich. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 20 Pf. Fernbezug, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 21 Pf. Postgeb. Postbezugspreis 1,90 Reichsmark einl. 21,6 Pf. Postgeb. Postbezugspreis 2,10 Reichsmark einl. 23,6 Pf. Postgeb. — Einzelpreis 10 Pf. — Anzeigen im Anbetracht des Erscheinens aufzugeben.

Folge 130

Freitag, den 6. Juni

Jahrgang 1941

## Britisches Verbrechen im Atlantik

### Feuer auf schiffbrüchige Franzosen / Ueberlebende von italienischem U-Boot gerettet

#### Heimtückischer Ueberfall

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

6. Juni.

Ein im Atlantik operierendes italienisches U-Boot rettete auf hoher See zwei am Bord eines kleinen Rettungsbootes befindliche Schiffbrüchige, die seit vier Tagen weber Notzung nach Wasser zu sich genommen hatten. Es handelt sich dabei um den zweiten Steuermann und den Kapitän des kleinen französischen Schiffes „Notre Dame de Chatelet“ (500 Tonn.) das das Opfer eines heimtückischen Ueberfalls eines englischen U-Bootes geworden ist.

Nachdem das französische Schiff durchschiff worden war und unerschütterlich beunruhigt wurde, hatte es die Fahrt wieder aufgenommen, wurde aber wenige Stunden später durch ein englisches U-Boot Feuer verwundet. Die beiden Schiffbrüchigen erlitten ihren Verwundungen. Von den beiden Geretteten war der Steuermann gleichfalls verwundet. Die französischen Seeleute erklärten ihren Rettern, daß sie vor Mut gemeint hätten, als sie in ihrer Notlage den feigen englischen Angriff nicht vergelten konnten.

#### Mit Wannen gegen Fallschirmjäger

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

6. Juni.

Wie aus den neuesten Berichten der englischen Berichterstatter aus Kairo hervorgeht, haben sich die britischen Truppen bei ihrer Flucht von Kreta in Schlafrüben und Stützpunkten verzogen gehalten. Von der Küste vollzog sich die Flucht in allen erdenklichen Fahrzeugen, zum Teil in Fischerbooten. Wie die Flucht der gesunkenen Truppen vor sich ging, wird aus den Berichten ersichtlich, in denen Verwundungen von Soldaten aufgeführt werden: „Ich war so müde nach monatelanger Bombardierung und Kämpfen, daß ich glaubte, mich könnte nicht einmal schlafen mehr helfen.“ — Viele konnten bei dem Rückzuge infolge der Erschöpfung nicht mehr weiter, und wir mußten sie liegen lassen, wo sie hinfielen. — Die Entfernung nach der Küste sollte 50 Kilometer betragen, aber durch die eilenden Stellungen im Bergigen Gelände verdoppelte sie sich.

In allen Berichten wird das Fehlen von Munition und Verpflegung als die Verursacher der Flucht habe sich mit Messern und

loger mit eisernen Pfannen gegen die Fallschirmjäger zur Wehr gesetzt. Bestimmte Schilderungen werden von der Regierung mit besonderem Eifer verbreitet, weil ein Grund der Erfahrungen auf Kreta eine Neugestaltung der englischen Heimwehren mit neuen Verteidigungsmethoden gefordert wird.

#### Wavell fordert Verstärkung

(Drahtbericht unseres Vertreters in Bern)

6. Juni.

Aus dem Hauptquartier General Wavells berichtet Erzbischof Telegraf, man verheimlichte sich keineswegs, daß der Ausfall der auf Kreta geschlagenen Truppen einen harten Schlag für die englische Mittelmeer darstellte. Die Suba-Bucht auf Kreta habe für die englische Flotte eine wertvolle Basis dargestellt, ebenso wie die kritischen Flugplätze für die RAF. Nichtsdestoweniger, so erklärt dann Erzbischof, würde man das Selbstvertrauen nicht aufgeben. Mit der Absicht, die englische Mittelstellung zu

halten, berichtet Erzbischof dann, werde man wohl die für die englische Mittel bestimmten „Minikrafts“ und „Waffentransporte“ nach Ägypten zu leiten müssen. Die Marine sei deshalb in den letzten Tagen erneut durch Einheiten, die bisher in Afrika kämpften, verstärkt worden.

#### USA-Botschafter bei Vétain

(Von unserem Vertreter in Vichy)

6. Juni.

Marshall Vétain hat den amerikanischen Botschafter, Admiral Leahy, in Gegenwart von Admiral Darlans empfangen. Dieses Gespräch war von Admiral Leahy dadurch herausgefordert worden, daß Leahy einen Protest wegen der Haltung von Admiral Darlans einlegte. Darlan habe in seiner Eigenschaft als Außenminister den amerikanischen Botschafter darauf hingewiesen, daß sein Verbleib mit Elementen, die gegenüber dem Regime Frankreichs feindlich eingestellt sind, untragbar sei.

## London sucht neuen Kriegsschauplatz

### Seke gegen Vichy - Reuter empfiehlt Angriff auf Orien

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

6. Juni.

England sucht seine Schwächen und Vorteile gegen Frankreich und im Hintergrunde werden die Mächte in der Welt gegen Spanien um so eifriger betrieben. Die Beratungen Marshall Vétains mit seinen Mitarbeitern sind in ganz England Gegenstand misstrauischen Interesses, besonders wegen der Teilnahme General Wengands und Admiral Blalons. Schwedische Telegramme aus London besagen, daß sogar das Vernetztreffen zwischen dem Führer und dem Duce in London hinter den Beratungen Darlans zurücktrete. Das Reuterbüro erklärt, sicher sei Spanien Gegenstand der Aussprache zwischen Vétain und Wengand gewesen, wenn Wengand seine Syrien besonders gut. Es sei aber auch möglich, daß die Frage der Vertreibung der Gallen von den durch seine Anhänger besetzten Kolonialgebieten besprochen worden sei. Sofortige Besetzung Spaniens als nächste Aktion der englischen Politik wird in Londoner maßgebenden Kreisen gefordert, und zwar als englische Rache- und „Sicherungs“-maßnahme nach dem Verlust Kretas.

Schleunigste Festigung der englischen Stellung in Ägypten, dem Irak und Spanien sei sehr unumgänglich, heißt es überall. Dem neuesten deutschen Briefkopf müsse härteren Widerstand geboten werden als bis-

her. Beinahe die ganze englische Presse ist sich auf einmal darüber einig, daß die Kreta-Verdrängung hätte vermieden werden können, wenn nur Deutschlands Angriffsfront richtig eingeschätzt worden wäre. Nachdem nun die Stellung der Flotte im Mittelmeer durch den Verlust Kretas bedeutend geschwächt worden sei, müsse wenigstens jetzt alles getan, um einen nächsten Stoß energig abzugeben. Genau wie nach Norwegen, Flandern und Griechenland, so befinden sich die schwachen Punkte in England, heißt es jetzt in England der Schrei nach vorkrieglicher Gewaltmaßnahmen. Die Londoner Presse fordert: Kreta darf nicht wiederholt werden. Eine Wollendecke von englischen Flugzeugen müsse über dem Nahen Osten schweben.

Reuter aber ist schon wieder obenau. General Gough, militärischer Mitarbeiter dieses Nachrichtenbüros, erklärt: Obwohl der Verlust Kretas eine unangenehme Tatsache sei und die Schwächen der englischen Flotte erhöhe, sei England immer noch Herr im Mittelmeer. England verfolge über das Mittelmeer, das von Ägypten aus unter Aufsicht gestellt werden könne. Auch er fordert als nächste ein Unternehmen gegen Syrien. Es gibt keine Zeit mehr zum Zögeln und Zögern. „Wir können keine Rücksicht nehmen“ Zögern mit der Besetzung Ägyptens würde alles in Gefahr bringen. England müsse unverzüglich seine Stärke zeigen.

#### Druck auf Südamerika

Als kurzfristige Betrachter könnten annehmen, daß Präsident Roosevelt sein ganzes Augenmerk den Vorkäufen in Europa zugewendet habe. Südamerika aber wird beschäftigt, mit welchen politischen und wirtschaftlichen Mitteln es zur Zeit ebenso wie einige Staaten Europas von den USA unter Druck gesetzt wird. Beizeitliche Klagen über südamerikanische Politiker über die allzu andringliche Aktivität der Roosevelt-Agenten im über-amerikanischen Raum gingen meist in gerühmten Selbstgesprächen unter. Aber aus einigen von ihnen, die durchdrungen, hörte Europa doch heraus, mit welcher misstrauischen Gefühlens Südamerika die Neugierde der sogenannten Rooseveltischen Sonderbotschafter, Subinteressen und Regierungsbeauftragten über sich ergehen ließ. Politisch wandte Köpfe abhüten, was sich hinter dem Dollargetümpel der USA-Güte verbarg: Schiedsgericht imperialistische Bestrebungen des USA-Diktators.

Die politischen Methoden, mit denen Roosevelt auf die südamerikanischen Staaten Einfluss zu gewinnen versucht, gleichen aus Haar denen, die die nordamerikanische Bevölkerung bereitwillig über sich ergehen läßt. Es ist das Schreckgespenst einer Bedrohung. Amerika durch die Nazis, das Roosevelt auch den Südamerikanern vorzugewandt unternimmt. In seiner letzten Rede sprach er von einer „Einfreijung der weltlichen Erdfläche“. Aber die Südamerikaner haben weit genug dem Unbehagen über den Kaminkehrer entfernt, um dessen Schreckbilder über seinen unumgänglichen Verdrängung Amerikas als erkennen zu können, was sie wirklich sind: Ausgefälschte Mörder, um ein wiederkehrendes Volk ganz gegen seinen Willen und seine Interessen in ein gefährliches Kriegsabenteuer hineinzuführen. Wie etwa das brasilianische Blatt „Planeta“ dazu erklärt, wird sich die brasilianische Politik von seiner Bedrohungs-Sittungsmaße in ihrem Wirkungsraum beeinflussen lassen: „Wir werden uns nicht den Hals verbrechen, um am Himmel Fallschirmjäger zu jagen“. Ein recht deutliches für sich sprechender Kommentar zu Roosevelts Ausführungen. Ebenso entzündeten Klingen viele Stimmen aus Argentinien, Chile und den übrigen südamerikanischen Staaten. Die chilenische Zeitung „Siglo“ geht sogar so weit, daß er den amerikanischen Imperialismus vorzuerzogen, daß er den Worten, die Demokratie retten zu wollen, ganz Amerika in ein Konzentrationslager verwandeln möchte. Sogar Mexiko, das unmittelsbar ausgesetzt ist, hat es durch seinen Präsidenten deutlich ausgesprochen, daß es nicht bereit sei, den Vereinigten Staaten in Feindseligkeiten gegen europäische Mächte zu folgen.

Verfechter in ihrer Zielsetzung und gefährlicher in der Auswirkung dürfen die wirtschaftlichen Druckmaßnahmen sein, denen Roosevelt die südamerikanischen Staaten aussetzt. Noch vor einem Jahrzehnt haben USA, in Südamerika nur einen unermesslichen Arbeitsüberschuss. In demselben Maße aber, wie der europäische Krieg das auf einseitige Kulturen aufgebauten Wirtschaftssystem in Südamerika durch einanderbrachte und die Vereinigten Staaten gleichzeitig ihre wirtschaftlichen Mittel in stärkstem Maße zur Hilfeleistung für England heranzogen, muß in Washington das Schreckensbild der Rohstoffe in Südamerika zu liefern. Erst in jüngster Zeit tauchten USA, die bolivianische Rohstoffverwertung des gelommenen

#### Sardosin aus Rom abgereist

6. Juni.

Der ungarische Ministerpräsident und Außenminister Sardoš hat gestern Abend Rom wieder verlassen. Vor seiner Abreise gab er der Agentur Stefani einige Erklärungen, in denen er den überaus herzlichen Empfang hervorhob, der ihm in Italien und besonders in Rom zuteil wurde. Italien gebe mit sicheren und festen Schritten seiner großen Zukunft entgegen, erklärte er und stellte erneut mit großer Genugtuung fest, daß die Ziele Italiens und Ungarns sowie ihre Einstellung hinsichtlich der gemeinlich interessierenden Fragen übereinstimmend der traditionellen italienisch-ungarischen Freundschaft und dem Geiste des Dreimächtepaktes vollkommen übereinstimmen.

## Themenswellen an fremden Ufern

### Kriegsbeher schwelgen in Wunschträumen - Engländer und Amerikaner machen sich lächerlich

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

6. Juni.

In den englischen Erörterungen um Kreta — geführt in der doppelten Absicht: einerseits die Tragweite dieser Niederlage herabzumindern und andererseits Schuldige zu suchen — spielen die englischen Berichterstattung der Engländer eine bemerkenswerte Rolle. Nach Meldungen aus Kairo sollen sich auf Kreta 20.000 Mann befunden haben, von denen sich 15.000 nach Ägypten gerettet hätten. Ein Teil der Wahrheit kam jedoch auch diesmal der Regierung des Londoner Außenministeriums zuvor: Der australische Kriegsminister bestätigte nämlich gleichzeitig die Verluste des australischen Kontingents mit 3000 Mann während der Kretaverluste neuerfandene Ministerpräsident die Zahl der vermissten Kretaner auf 2000 schätzte. Gelegt den Fall, daß diese Ziffern den Tatsachen entsprächen, dann hätten die allenglischen Truppen — die Dedung ihres glorreichen Rückzuges wieder einmal den anderen überliefert — nicht einen einzigen Mann verloren, sondern sich im Gegenteil sogar auf biologisch rätselhaft Weise um 1000 Köpfe vermehrt. Dieses Beispiel erhellt, was

von britischen Angaben im allgemeinen und von den trefflichen Berichten im besonderen zu halten ist. Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht stellte im Gegensatz hierzu fest, daß in den deutschen Gefangenenerzählungen schon über 8000 Engländer erwähnt wurden. Die meisten dieser Verluste beweisen aber noch weitestgehend höher zu veranschlagen, da Tausende von Briten, die auf Kreta fielen oder auf der Flucht umkamen, noch hinzuzurechnen sind.

Um die Kritik an diesem Reinfall zu überwinden, entfaltet die Londoner Maitation umso größeren Gehör um die angeblichen Triumphe im Nahen Osten. Wie die Dinge im Irak in Wahrheit liegen, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Der von dem englischen Regenten Abdul Ilah ernannte Ministerpräsident Demirel Madiaj schloß zwar einer Waffentilfaktand mit England, der jedoch nicht verbindlich, daß es in Bagdad trotz des mahlreichen britischen Zerfalls mit Waffenverhaftungen und zahlreichen Erklärungen zu nationalen Kundgebungen kam. Auch muß dahingestellt bleiben, wie sich die arabischen Stämme in Zukunft verhalten werden. Der palästinensische Aufständischenführer

Rauil führt ebenfalls den Kampf noch immer fort.

In Syrien hat General Denk energig ausgegriffen, um die Ordnung im Mandatsgebiet aufrecht zu erhalten. In den westlichen Kreisläufen wurde sogar der Besatzungsstatus verhängt. Alle Verträge Englands, durch Terrorakte und Intrigen Anstöße zu stiften, sind bisher gescheitert. Man spielt daher in London ansehend mit dem abenteuerlichen Plan, gewaltig gegen das französische Regime vorzugehen und von Palästina aus in das Mandatsgebiet einzufallen. Der Gedanke, daß hierfür fernere tatsächliche Gründe vorliegen, ist den Londoner Kriegsberatern völlig gleichgültig. Auf die Souveränität anderer Staaten, auf den Willen fremder Nationen Rücksicht zu nehmen, Völkerecht und Moral zu achten, war noch nie britische Gesinnung.

Die Politik Londons beruht ausschließlich auf der Gier nach absoluter Macht — gleichviel mit welchen Mitteln sie erlangen wird — und dem Wunsch, Deutschland zu vernichten. Der palästinensische Brief dieses offen in einer Rede, in der er die „Zerstörung“ (Fortsetzung auf Seite 2)

Jahres auf und sicherten sich ebenso die gefamte Kupfererzeugung Chiles. Nach auf dem argentinischen und uruguayischen Bollmarkt sind die Vereinigten Staaten der wichtigste Käufer geworden. Nordamerikanische Wirtschaftskommissionen bereiten heute ganz Südamerika und versuchen Schritt um Schritt, die Wirtschaftsquellen in ihre Hand zu bringen. Sogar auf die Finanzierung neuer über-amerikanischer Fluglinien dehnt sich dieses Wirtschaftsinteresse der USA aus. Die durch die Spezialisierung auf wenige gewinnbringende Erzeugnisse einseitig gewordenen Wirtschaftskommis-sionen müssen sich zur Zeit, wenn vielleicht auch widerwillig, die Aktivität der USA gefallen lassen.

Roosevelts Maßnahmen werden vielleicht Südamerika vorübergehend wirtschaftlich enger an die Vereinigten Staaten binden können. Aber sie werden eine Last für die aus der Welt schaffen, die von nachgebenden Geographen immer wieder festgestellt wurde: daß der Kontinent Amerika in Wirtschaftliche Erdteilen besteht. Sie ändern nichts an der Feststellung, daß die geistliche und politische Entwicklung beider Kontinente ganz andere Wege ging und geht, und daß es für Südamerika unter Umständen nur einen einzigen Wirtschaftsmöglichkeitstypus neben dem des Partners gibt: Ein starkes geeintes Europa.

### Drei neue Mittelkreuzträger

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleiht auf Befehl des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Mittelkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor von Greiffenberg, Chef des Generalstabes einer Armee; Oberst i. G. Zeigler, Chef des Generalstabes einer Panzergruppe.

Generalmajor von Greiffenberg, zu Beginn des Krieges Chef der Operationsabteilung im Generalstab des Heeres, hat durch den großen Erfolg des Heeres in den Feldzügen gegen Polen und Frankreich hervorragenden Anteil. Seine großen Fähigkeiten kamen erneut bei der Durchführung des Baltischenzuges zum Ausdruck, bei dem er sich als Chef des Generalstabes der Armee des Generalfeldmarschalls Litt besondere Verdienste erwarb. Verdienste, die durch seine Tapferkeit und Einsatzbereitschaft verbindlich sind in der Person des Generals mit hohen Führereigenschaften.

Oberst i. G. Zeigler, Chef des Generalstabes einer Panzergruppe, hat sich nach dem Vollenfeldzug im Westfeldzug besondere Verdienste erworben. Mit unerbittlicher Tapferkeit und Vertrauen auf das Gelingen trat er die erstmalige Vorbereitung einer Panzerbewegung in bisher nie dagewesenen Ausmaß, die zum vollen Erfolg führte. Wie im Westfeldzug so zeichnete er sich auch in dem Baltischenzug durch rücksichtslosigen Einsatz der eigenen Person besonders aus.

Ferner hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht das Mittelkreuz des Eisernen Kreuzes Korvettenkapitän Schneider, dem 1. Artillerieregiment des Schiffschiffes „Bismarck“ verliehen. Die Verleihung der reichste Korvettenkapitän Schneider auf funkentelegraphischem Wege. Er hat durch den glänzenden Einsatz der schweren Artillerie des Schiffes nach fünf Minuten vernichtet und anschließend sofort nach dem Zielwechsel auf das britische Schlachtschiff „Prince of Wales“ getroffen, die den Feind zum Abbruch zwingen.

### Zerstörer „Encounter“ vernichtet

Der britische Zerstörer „Encounter“ ist nach Auslagen gefangener Belohnungsmittel in den Luft- und Seekämpfen bei Kreta durch deutsche Kampfflugzeuge zerstört worden. Die britische Admiralität, die bisher nur die Vernichtung von drei Kreuzern und vier Zerstörern in den Kämpfen bei Kreta zugesagt hat, hat den Verlust der „Encounter“ ebenso wie die Vernichtung einer Anzahl weiterer Kreuzer und Zerstörer noch nicht eingestanden.

### Lufangriff auf Alexandria

Wie Reuters aus Kairo meldet, wurde in der Nacht zum Donnerstag auf Alexandria ein Lufangriff durchgeführt. Bei dem Angriff seien über hundert Personen getötet worden.

### Verstärkungen für die Ägypten

Portugiesische Flieger- und Nachrichtentruppen verließen mit dem Dampfer „Mirandella“ (5179 BRZ) Lissabon, um die Garnisonen auf den Ägypten zu verstärken. Kriegsmaterial und Flugzeuge befinden sich an Bord. Weitere Verstärkungen an Infanterie werden im Laufe des Monats aus die Kette nach den Ägypten, den Kapazitäten und nach Portugiesisch-Ägypta zur Verstärkung der dort stehenden Garnisonen angetreten.

Auf Einladung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, bestiftete Reichsluftwaffenführer Hermann Göring die Kriegsmarine. Zusammen mit Angehörigen der SS-Führerführer hatte der Reichsluftwaffenführer Gelegenheit, die Ausbildung des Nachwuchses für die U-Booteinsätze kennenzulernen.

Der Oberkommandierende der 12. deutschen Armee, Generalfeldmarschall Litt, hat an den bulgarischen Innenminister Gebrowitz ein Schreiben gerichtet, in dem der Dank für die Unterstützung der deutschen Truppen gegenüber hat, zum Ausdruck gebracht wird.

In Durchführung des deutsch-ungarischen Agrarabkommens traf eine ungarische Landwirtschaftliche Delegation unter Führung des Staatssekretärs im Königreich-ungarischen Außenministerium, Johann von Barczay, in München ein.

# Unterseeboote versenken 24400 BRZ.

## Kriegswichtige Anlagen in Mittel- und Südeuropa bombardiert

Der Feind verlor in den letzten Nachmittags- und Abendstunden vergeblich, in die besetzten Gebiete einzufallen. Es kam hierbei zu verheerenden Luftkämpfen, in deren Verlauf sechs feindliche Kampfflugzeuge abgeschossen wurden. Ein einzelnes Flugzeug drang bis nach Schleswig-Holstein vor.

Während der Nacht flog der Feind wieder in das Reichsgebiet nach in die besetzten Gebiete ein.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donnerstag bekannt: Unterseeboote versenken im Nord- und Mittelatlantik feindliche Handelschiffe mit zusammen 24400 BRZ.

Schnellboote griffen an der englischen Küste einen Verband leichter britischer See-Kräfte an und versenkten aus diesem in südlichem Vorstoß ein durch Zerstörer stark gesichertes britisches Hilfskriegsschiff von etwa 6000 BRZ. Gegenangriffe der feindlichen Zerstörer blieben erfolglos.

Die Luftwaffe bombardierte in der letzten Nacht kriegswichtige Anlagen in Mittel- und Südeuropa. Besonders wirkungsvoll waren Angriffe auf die Industrieanlagen von Birmingham und die Eisenanlagen von Cbatam.

Bei Tage wurde an der schottischen Küste der Finglaugh Baid erfolgreich mit Bomben belegt. Bei einem Angriff auf eine Fabrikanlage in Nordschottland wurde eine Werftanlage durch Bombentreffer zerstört.

Die Gefangenen- und Beutezahlen auf Kreta erhöhen sich weiter. In Nordafrika nahmen Batterien des deutschen Afrikakorps feindliche Fahrzeuganlagen bei Tobruk sowie mehrere im Hafen liegende britische Transporter, unter anderem ein Panzer, in die Luft. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde am 2. Juni durch britische Angriffe auf einen Flugplatz bei Tobruk ab und vernichtet drei der angreifenden feindlichen Flugzeuge.

### Britische Schluppe in Ostafrika

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika hat das Feuer unserer Artillerie in den Verteidigungsanlagen von Tobruk beträchtlichen Schaden angerichtet. Unsere Flugzeuge haben erneut Schiffe und Anlagen dieses Stützpunktes bombardiert.

Im Westafrika Meer haben feindliche Flugzeuge in der Nacht zum 4. Juni die Insel Rhodos bombardiert und einigen Schaden verursacht.

In Ostafrika wurden im Gebiet von Galla und Sidamo feindliche Kräfte durch eine gemeinsame Aktion zweier englischer Kolonialabteilungen hat dem Nigeria-Regiment schwere Verluste beigebracht. Unsere Jäger haben eine Hurrican abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde durch MG-Feuer abgeschossen.

# Kleinkrieg gegen die Britenbesatzung

## Mohammedanische Aufstände in Somaliland und bei Harar

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 6. Juni

In Italienisch-Somaliland und im Raume von Harar hat sich die eingeborene mohammedanische Bevölkerung unter Führung ehemals im italienischen Kolonialheer dienender Unteroffiziere gegen die englischen Verwaltungsbehörden erhoben. Anlaß zu dem Aufstande und dem mit Erbitterung gegen englische Kadetschützen und abgeschlossene englische Kolonisten führten Kleinkrieg vor nach Wondo Araba war alles in die Schärfe der zehnteiliger Wölfe, die von den englischen Militärbehörden als Verräter und Kollaborateure beschlagnahmt wurden. Daqu kam die Mithandlung mohammedanischer Würdenträger durch südafrikanische und rhodesische Truppen, deren Verhalten bei der mohammedanischen Bevölkerung des nördlichen Somaliland-Gebietes und um Harar unvorzüglich Mißverständnisse auslöste.

Im Gebiete von Mijurtia an der Somalitisüste zum Indischen Ozean gelang es den englischen Truppen bis heute noch nicht, Fuß zu fassen. Die Aufständischen stehen in Verbindung mit der arabischen Bevölkerung im Hadramaut gegen die Engländer. Im Raume von Galla und Sidamo gelang es den Aufständischen, zahlreiche kleine englische Posten zu überfallen und zu vernichten. Die zwischen Galla und Sidamo gelegenen englischen Posten werden gegenwärtig von den Aufständischen besetzt. Die Geschäfte im Ort, in Transjordanien und Syrien sind auf die mohammedanische Bevölkerung in den Gaden gleichfalls nicht ohne Rücksicht geblieben.

Die Aufstandsbewegung der mohammedanischen Bevölkerung in Ostafrika ist ein Zeichen für den Willen, große englische Truppenmassen von Ostafrika nach Ägypten abzuziehen, erneut zu ergreifen. Die Aufstandsbewegung richtet sich gleichmäßig gegen die Engländer wie gegen den Negus, der als Feind des Islams in Harar und Somali verhaftet ist.

# Notgelandet, beschossen, beraubt

## So behandelten Engländer deutsche Soldaten auf Kreta

Von Kriegsberichterstatter Anton Dietz

W. R., 6. Juni

Kum steif Kamerad Unteroffizier K. wieder unter uns. Freilich — Der erste Tag des Kretas-Einsatzes hatte für eine Belohnung, die zum Tiefangriff auf Heraklion angeleitet war, ein bitteres Ende gefunden. Schwer angeschlagen waren die Motoren und der Knopf des Flugzeuges. Der angeschlossene Motor mußte zur Notlandung anheben, die Belohnung blieb bis auf einen Mann unerreicht. Dann aber begann ein Leiden, von dem nur einer noch sprechen kann — Unteroffizier K. Die anderen umfält das Schicksal des Todes. Gespannt folgen wir der eilich befristeten Schilderung des durch die Flucht der Engländer aus Kreta frei gemachten Kameraden.

Nach erfolgreichen Bomben- und Tiefangriffen mit Bordwaffen auf den englischen Flugplatz und auf Stellungen bei Heraklion mußte unsere Maschine niedergehen. Notlandung! Bitter genug, die anderen Kameraden nach erfolgreichen Angriffen nach Hause fliegen zu sehen. Verhältnismäßig glatt fanden wir auf dem sehr schwierigen Gelände. 400 bis 500 Meter von der Küste des englischen Flugplatzes entfernt. Nur der Flugzeugführer hatte eine stark blutende Beinverletzung davongetragen. Sofort verbinden wir ihn angedrückt des knapp hundert Meter von uns in Stellung liegenden Feindes, der uns zunächst unbefehligt läßt. Augenblicke nur, dann prüht uns aus MG's und leichter Flak ein fürchterliches Feuer entgegen. Mit unseren knall ausgehenden Bordwaffen schießen wir dem Feinde nichts schadet, bis die Munition alle ist. Nun hilft nichts anderes, als sich in das unermessliche Schicksal einer Gefangenenshaft zu begeben. Der Gefreite S. steigt auf eine der Tragflächen des Flugzeuges und winkt mit einer Schwimmschwelle. Darauf bedeutet uns einer der Feinde, von der Maschine wegzugehen eine Aufforderung, der wir aus folgen. Mithilflosigkeit! Wir mühen uns beschleunigen lassen. Wenig Schritte weit sind wir gekommen, als der Engländer von neuem mit seinem Feuer einsetzt. Oberleutnant Schm. bleibt schwer verwundet liegen, verwundet auch der Gefreite S. und Unteroffizier W. Ich selbst drücke mich, Deduna lachend, in einen Bombentrichter, wo ich in einem fort-dauernden Feuer bis zum Abend verharre. Draußen auf freiem Felde liegen die Verwundeten. Was hier des den Engländer! Wollte ich bei denen da? Ein Solon, es zu erwarten.

Die Nacht ist hereingebrochen. Ich gehe zur Maschine zurück. Ausgetrann, als einen wüsten Trümmerhaufen finde ich sie wieder. Schnell fort von dieser Stätte. Ich wende mich zunächst nach Süden und dann nach Westen, um dort vielleicht zu unseren Fallschirmtruppen durchzukommen. Bis zum Morgen tappe ich durch unwirtliches bergiges Land. Auch der folgende Tag fahre ich mich noch allein. In einem Hause glaube ich mich verbergen zu können. Während ich mich heraus bis auf zwanzig Meter. Da öffnet sich auf einmal die Tür des Hauses und heraus treten drei bewaffnete englische Soldaten. Mich sehen und gefangen nehmen war eins. In einem englischen Unterstand geführt, verbringe ich in Sonnenhitze und räumlicher Enge einen langen Tag und eine lange Nacht.

Im zweiten Tage meiner Gefangenenshaft befindet sich mich in Begleitung eines englischen Feldgendarmen auf dem Wege zum Gefangenenlager, einer nächt dem Hafen Heraklion gelegenen Fabrik, wo schon andere Fallschirmjäger hängen. Englische Feldpolizei ist auch hier die Bewachung.

Stunden hindurch ist schon hier, da scheint auf einmal die Hitze um uns loszubrechen. Ein Ansturm deutscher Soldaten, die sich an den Maschinen in im Ganzen. Rund um uns hebt die Erde. Häuser fallen ein, ganze Strahenteile. Von unserer Fabrik steigt der Luftdruck explodierender Bomben den Dachstuhl hinweg. Ich bitte den Wachkommandanten, einen Oberleutnant, doch im Sinne des Völkerechts unter Gebäude als Gefangenenlager zu setzen. Er zuckt mit den Achseln, lächelt und geht weiter. Erst auf wiederholtes Vorhalten bequemt er sich, uns anzuhören. Er würde uns schon von hier wegrängen, meint er, könne das aber nicht am Tage beantworten, da uns wahrscheinlich die freilichigen Einwohner trotz der Wachmannschaft vom Luftwege herunterziehen werden.

Am Abend des folgenden Tages wandern wir dann von unserer Fabrik in ein neues Quartier, in ein noch nicht ganz fertiggestelltes Zuchtbaus, das zwischen der Stadt Heraklion und dem Flugplatz liegt. Hier scheinen wir wieder Ruhe geraten zu sein, als die sich die Engländer in der Nacht zum Sonntag ansetzen. Allen Gefangenen nehmen sie Waren und sonstige Verpfändungen ab. Der Oberleutnant der Bewachung weiß, als ihm hier von Mitteilung gemacht wird, nichts anderes zu beantworten als: „Ich weiß davon nichts, und selbst wenn es so wäre, müßte Sie verstehen, daß ein Vorgehen gegen die eigenen Truppen unmöglich ist.“

Am Abend des 28. Mai bemerkten wir eine starke Anruhe unter der englischen Bewachungsmannschaft. Ein darum betrogener englischer Soldat teilte uns mit, daß loeben ihr „Kriegskommandant“, der englische Oberkommandierende, aus Kreta fortgefahren sei. Bei Einbruch der Dunkelheit nageln nun die Bewachungsmannschaften unsere Zellen zu, in denen je sechs

# Themewellen an fremden Ufern

(Fortsetzung von Seite 1)

Führung des Hitlerismus“ als Kriegsziel aufstellte. Wenn er zugleich jedoch die Amerikaner aufzuforderte, gemeinsam mit den Engländern „ernste Betrachtungen“ über die Wirkung der politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen aufzuführen, hat er damit einer der wichtigsten theoretischen Theorien, die niemals mehr die realen Formen von Versailles, der Dames- und Young-Pläne annehmen wird.

Dasselbe gilt für einen Komplex der englischen Arbeiterpartei, auf dem Minister Ailee einen Kompromißfrieden ablehnte und wie kein Weltgenosse Halifar die Verwirklichung des Hitlerismus verurteilte. Immerhin aber brachte Ailee mentalen den Humor auf, zu behaupten, daß England zur Zeit fester denn je sei und noch keine wirkliche Niederlage erlitten habe. Wenn die Katastrophen in Norwegen, Flandern, Griechenland und Kreta nur zur Stärkung Großbritanniens beitragen, dann allerdings können wir nur mit Panzen der Fortschritte dieses Krieges entgegengehen.

Wichtige Überzeugungen der Amerikaner beizubringen, ist die Aufgabe Campbells, zum Leiter der britischen Mission in den USA ernannt wurde, wo man nach Ansicht des Londoner Vorgesetzten unter dem „Bedürfnis für eine bessere Propaganda zu manieren der „Englandhilfe“ empfanden soll. Campbell wurde damit öffentlich zum Chef jener „United Nations“ erklärt, die den Kriegszielen in der Welt der Vereinten Staaten herbeiführen soll. Sein Helfer bei diesen Bemühungen ist Harry Hopkins, der nach einer Inspektionsreise nach London zum Leiter der „Enkelhilfe“ bestellt wurde. Hopkins meint, daß Großbritannien mit Unterstützung der USA bald die materielle Überlegenheit über Deutschland erlange, das den Krieg nicht gewinnen könne. Doch bei weiterer Ausdehnung hierüber in Wunschträumen „kann ich interessiert“ uns weniger als der Umstand, daß Hopkins einer der Vertrauten Roosevelts ist.

### Jeder dritte Mann entkommen

Stockholm, 6. Juni

Die auf Kreta eingetauchten australischen und neuseeländischen Regimenter haben nach den von neuseeländischen und australischer Seite bisher bekanntgegebenen Verlusten 64 vom Hundert ihres Bestandes verloren, das heißt nur jeder dritte Mann ist von den Kämpfen auf Kreta entkommen.

### In vorchriftsmäßiger Uniform

Stockholm, 6. Juni

„Keiner der britischen Soldaten, die sich auf Kreta befinden“, so dröhert der Kriegsberichterstatter „Daily Mirror“, eine erst hierüber durch die britische Admiralität bekanntgemachte, daß deutsche Fallschirmjäger in neuseeländischen Uniformen abprangen. Allgemein ist ihm berichtet worden, daß die Fallschirmjäger beim Ueberfliegen vorchriftsmäßige grüne Uniformen überließen und bei der Landung in ihren Uniformen zurückblieben.

Mit diesem Schläge ins Gesicht gibt Clifford seinem Ministerpräsidenten die gebührende Unterstützung für die Niederträchtigkeit, sogar vor dem verarmtesten Unterhaufe es zu wagen, mit gemeinlichen Lügen die Ehre der deutschen Truppen anzutasten.

### Erste Kostprobe statt Verzaun

Berlin, 6. Juni

Der neuernannte Stabschef der britischen Informationsdienste in den Vereinigten Staaten, Campbell, gab vor Neuzutritt Pressevertretern eine erste hierüber durch die britische Admiralität bekanntgemachte, daß deutsche Fallschirmjäger in neuseeländischen Uniformen abprangen. Allgemein ist ihm berichtet worden, daß die Fallschirmjäger beim Ueberfliegen vorchriftsmäßige grüne Uniformen überließen und bei der Landung in ihren Uniformen zurückblieben.

Es erschien zum mindesten fraglich, ob den Neuzutritt Schiffsfahrern auf die Dauer diese inhaltlos-jahrelangen Reize aus Duff Coopers Küche behagen werden.

bis nach Gefangene zu hauen hatten, auf den Gängen errichtete die Stabschefverbaue, 22 oder 23 Uhr mag es gewesen sein, als wir bemerkten, wie drei Schiffe, jedes etwa 2000 Tonnen, darunter ein Zerstörer, in den Hafen einlaufen und mit Leuchtern die inzwischen abgezogenen englischen Truppen an Bord nahmen.

Zwischen 3 und 4 Uhr morgens läuft dann der Verband aus. Sofort verbinden wir unsere früheren verkehrsfähigen Zellen aufzubereiten, was uns schließlich bei Morgenrauschen gelang. Wir sind frei und können es kaum glauben. Mit einem von den Engländern zurückgelassenen Gewehr und wenigen Stroh Munition bewaffnet, geht zunächst ein Stoßtrupp von fünf Mann vor und trifft auf eine verlassene englische Stellung. Bald ist auch die Funktionäre befestigt und schließlich kann schon ein weiterer Trupp unserer bewaffneten Soldaten zum Flugplatz vorgehen, wo wir mit britischen Truppen zum treffen. Ich selbst lache noch einmal unter Flugzeug auf, neben diesen Trümmern ich Oberleutnant St. und Oberleutnant St. tot vor finde. Von den anderen beiden Kameraden keine Spur.



In großer Freude und Dankbarkeit geben wir die Geburt eines gesunden Mädchens bekannt  
**Gerhard Engels, 3. Jt. im Felde**  
 und **Frau Wurga, geb. Schierloh**  
 Leer, 3. Jt. Kreisstranzenhaus, den 5. Juni 1941

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an  
**Vätermeister Johann Griepenburg, 3. Jt. im Felde**  
 und **Frau Henriette, geb. Bader**  
 Bollen, den 3. Juni 1941

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Töchterchens an  
**Luisje Galts, geb. Kurf, 3. Jt. Krankenhaus Norden**  
 und **Rudolf Galts, 3. Jt. im Lazarett**  
 Weferbur, den 4. Juni 1941

Wir zeigen die glückliche Geburt unseres fünften Kindes, des dritten Jungen, an  
**Catharine Drimann, geb. Schreiffing**  
 und **Dobo Drimann, SM-Hauptsturmführer,**  
 3. Jt. Uffz. im Felde  
 3. Jt. Rüttersburg, den 3. Juni 1941

Nortmoor, den 4. Juni 1941.  
 Heute nachmittags entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser acht Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Dick Fecht**  
 im Alter von 74 Jahren.  
 In tiefer Trauer  
**Wesce Fecht, geb. Foppen**  
 nebst Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 7. Juni, nachmittags 1 Uhr, statt.  
 Diese Anzeige gilt als Einladung.

Emden, Norden, Bremen, den 5. Juni 1941.  
 Heute morgen verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, mein lieber Schwiegervater, unser Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der  
**Kriminaldetektiv**  
**Emil Kestric**  
 im 57. Lebensjahre. In tiefer Trauer  
**Margarethe Kestric, geb. Wfferts**  
 nebst Kindern und den nächsten Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 9. Juni 1941, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofskapelle in Norden aus statt. Ueberführung nach Norden am Sonnabend, dem 7. Juni, nachm. 4 Uhr, von der Adolf-Hitler-Straße 18 aus.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem so pflanzlichen Heimtange meines innigstgeliebten Mannes lege ich allen, insbesondere Herrn Kreisleiter Koch, auf diesem Wege auch im Namen aller Angehörigen meinen herzlichsten Dank.  
**Auguste Kaune, geb. Fischer.**  
 Stendorf, im Juni 1941.

Dankagung.  
 Für die vielen Beweise unserer Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes legen wir unseren herzlichsten Dank.  
**Van Fischer und Frau nebst Familie.**  
 Beenhufen, den 6. Juni 1941.

**NS-Reichsriegerbund**  
 Kriegerkameradschaft Voga.  
 Wir betrauern das Ableben unseres Kameraden  
**Bernhard van Lengen**  
 Er diente von 1888—1890 beim Garde-Grenadier-Regt.  
 Über 50 Jahre hat er der Kameradschaft die Treue gehalten.  
 Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.  
 Voga, den 3. Juni 1941.  
 Der Kameradschaftsführer.  
 Zutreten der Kameraden Freitag, nachmittags 2.30 Uhr, beim Vereinslokal.

**NS-ADP**  
 Kameradschaft Nortmoor.  
 Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kamerad  
**Jofo Wessell Albertus**  
 zur großen Arme abgerufen ist.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Der Kameradschaftsführer.  
 Zutreten zur Beerdigung am Sonnabend um 1.30 Uhr bei van Lengen.

**Monatsversammlung**  
 Sonnabend, 7. Juni, 20.15 Uhr, im Bootshaus  
**Auder-Club Leer e. V.**

**NS-Reichsriegerbund**  
 Kriegerkameradschaft Leer von 1912.  
**Bundesweitkampftische**  
 am Sonntag, dem 8. Juni 1941, vorm. 9 1/2 Uhr bis 13 Uhr.  
 Sämtl. nicht kriegsbeschädigte Kameraden haben sich daran zu beteiligen.

**NS-Reichsriegerbund**  
 Kriegerkameradschaft Nortmoor.  
 Am 3. Juni verschied unser Kamerad  
**Dirk Fecht**  
 hierseits. Er diente 1890 bei der 1. Gr.-M.-Komp. Inf.-Regt. Nr. 78.  
 Ehre seinem Andenken.  
 Der Kameradschaftsführer.  
 Zur Beerdigung treten die Kameraden am Sonnabend, dem 7. Juni, 12.45 Uhr, bei Wöhlmann an.

**Mehr Gras! Ruten-Messerschneidemaschine**  
 Patent-Schneidemaschine, Schneid- und 1 cm kürzer, verstopft sich nicht, auch nicht in moosigen Wiesen. Für jede alte Mähmaschine. Aufträge sofort erbeuten nur an:  
**S. R. Schmidt, Leer, Adolf-Hitler-Straße 57, östl. Seiteneing., 2. Tür.**

In Varga  
**drei einjährige Kinder**  
 aus der Weide entlaufen. Nachrichtgeber erhält Belohnung.  
**Henning Steen, Südgeorgsdeich.**

**Ein Boot angetrieben**  
 Esslumer Fähre.  
**Stellen-Angebote**  
 Ich suche auf sofort einen  
**Schiffsjungen**  
 (Alter 14—17 J.). **Jacob Rüst II,**  
 Fischereibetrieb, Voggum, am Tief 33, Post Dikum (Düsterl.).  
 Auf sofort oder später tüchtige, kinderleichte  
**Hausgehilfin**  
 gesucht. Pflanzjahrsmädchen vorzuziehen. Angebote mit näheren Angaben an  
**Dentist W. Michaelen,**  
 Oldenburg i. D., Peterstraße 39.  
 Sauberes Form- oder 1/2-Tags-  
**Mädchen**  
 auf sofort gesucht. Zu ertrag. u. Nr. 202 bei der DZ, Emden.  
 Gesucht sofort oder zum 1. Juli weg. Krankheit des jetzigen ein  
**Pflanzjahrsmädchen**  
 oder **Fraulein**  
 für Landw. Haushalt. 1 Haus- tochter und 2 Gehilfen vorzuziehen.  
**Dr. Ihen, Mittelmarsch**  
 über Norden.

**Gesucht ein Mann**  
 welcher bereit ist, eine „Stahlanz“-Drehmaschine zu übernehmen. Eine Ausbuchtung erfolgt kostenlos. Dreh- und Bodenbearbeitungs-gesellschaft e. G. m. b. H., S. Freepsum.  
 Gesucht auf sofort ein  
**junges Mädchen**  
 oder **Pflanzjahrsmädchen**  
 bei Familienanschluss u. Gehalt.  
**Frau Anna Wäden, Grimerium.**

**Geeignete Kraft**  
 zur selbständ. Führung meines kleinen mod. Privat-Haushaltes in Stadt Oldenburg gesucht.  
**Reuten, Oldenburg i. D.,**  
 Göttenstr. 30, Fernruf 4103.

**Kontorist(in)**  
 möglichst auf sofort gesucht.  
**R. G. Heits, Emden,**  
 Holz- und Baustoffe.  
**Vormittagshilfe**  
 entf. Aushilfe, für sofort gesucht.  
**Leer, Heisfelder Straße 141.**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen  
**zuverlässigen Lagerarbeiter**  
 Benzol-Verband G. m. b. H., Niederlassung Lotte, Großgutlager Emden.

Wir suchen für ein Zweigwerk in Mitteldeutschland zum sofortigen Eintritt in entwicklungsfähige Stellen  
**Werkzeugträger**  
**Werkzeuginhaber**  
**Werkzeugschleifer**  
**Werkzeughilfen**  
**Maschinenchloffer**  
**Elektrohilfen**  
**Modellist**  
 Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, tüchtigen Zeugnisabschriften, neuem Lichtbild, Angabe der Wohnansprüche sowie des frühesten Eintrittstermins sind unter Kennung des Kennzeichens „G 21“ einzureichen an  
**Junters Flugzeug- und Motorenwerke**  
 Aktiengesellschaft  
 Hauptverwaltung Wesen, Hermann-Göring-Straße 141.

**Lichtspiele**  
**Remels**  
 Sonnabend 8 Uhr:  
**Willy Fortis**  
**Operette**  
 Willy Fortis, Maria Holtz, Paul Hörbiger, Leo Slezaf.  
 Sie sehen und hören die schönsten Szenen und Melodien aus „Flebermaus“, „Bettelstudent“, „Nacht in Venedig“, „Gasparone“ u. a.  
**Die neue Wogenschau.**  
 Jugenblische haben keinen Zutritt.

**Vor dem Marsch**  
 die Füße pflegen  
 darauf kommt es an!  
 Wundlaufen und Fußschwellen verhilft und beseitigt der seit fünfzig Jahren allseitig bewährte Fußpflege-Krem  
**Gerlach's Gehwol**  
 Dosen zu 40, 50 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien  
**Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!**

**Verloren**  
 Verloren **goldene Filigran-Nadel**  
 von Voga-Kremer Str. Gegen Sel. abzug. Voga, Hoher Weg 12.  
 Verloren ein **Stui**  
 mit Federhalter u. Drehbleistift.  
**Leer, Ulfstraße 38.**  
 Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

**Wohnungen**  
 Wer räumt kleinem 2-Personen-Haushalt aus Emden  
**Küche u. 2 Schlafzimmer**  
 in Leer, Norden oder Burch als Wohnmöglichkeit gegen gute Vergütung? Erwünscht sind Leere Räume. Sehr. Angebote unter G 1688 an die DZ, Emden.  
**Zwei möblierte Zimmer**  
 für Ehepaar gesucht. Schriftliche Angebote unter L 483 an die DZ, Leer.  
**Einfach möbl. Zimmer**  
 mit voller Verpflegung gesucht. Schriftl. Angebote unter L 484 an die DZ, Leer.

**Arzte-Tafel**  
 Verreist  
 vom 7. bis 18. Juni einschließl. Vertretung durch alle anderen Ärzte.  
**Dr. Rothnagel, Emden**  
 Zurück!  
**Zahnarzt Dr. Sanders**  
 Emden.

**Zu verkaufen**  
**Knabenfahrrad**  
 zu verkaufen.  
**Voga, Graf-Erhard-Straße 7.**  
**Klepper-Fahrrad**  
 Einer, und ein gebrauchtes **Herrenfahrrad**  
 zu verkaufen. Zu erfragen unter Fernruf Leer 2018.  
 Zu verkaufen ein mittelgroßes **Segelboot**  
 6 1/2 x 2 m, ca. 30 qm Segel. Be- richtigung Sonntag vormittag bei der Vogaer Fähre.  
**Ulrich Nebur, Schuhmacher,**  
 Voga bei Leer.

**Kuhkalf**  
 zu verkaufen. **Johann Beintmann,**  
 Holtland-Nide.  
**Zwei ältere Kuhkälber**  
 zu verkaufen.  
**Karl Schuster, Nortmoor.**  
**1 Kuh und 1 Kuhkalf**  
 zu verkaufen.  
**Harm Harms, Hatzshauen.**

**Amliche Bekanntmachungen**  
 Leer  
**Bekanntmachung**  
 Die Heberolle über die Beiträge der hier wohnhaften Betriebsunternehmer der hannoverschen landwirtschaftlichen Berufs-gesellschaft für das Jahr 1940 liegt in der Zeit vom 16. bis 30. Juni 1941 in der Stadtkasse zu Leer, Neuestr. 2, zur öffent- lichen Einsicht der Beteiligten aus. Die festgesetzten Beiträge sind während dieser Zeit bei der Stadtkasse einzuzahlen. Einprüfungen gegen die Beitragsberechnung sind binnen 2 Wochen nach Ablauf der Einsichtsfrist an die hannoversche landwirtschaft- liche Berufsgesellschaft in Hannover einzureichen. Trotz des Einspruchs bleibt der Unternehmer zur vorläufigen fristgemäßen Zahlung des Betrages verpflichtet.  
 Auf die im Ausgabekalender angebrachte Bekanntmachung der hannoverschen landwirtschaftlichen Berufsgesellschaft weist ich besonders hin.  
 Leer, den 10. Juni 1941.  
 Der Bürgermeister.

**Steuerfälligkeitstermine für den Monat Juni 1941**  
 Am Monat Juni 1941 sind zu zahlen bis zum:  
 5. 6. 1941 Bürgersteuer für Arbeitsnehmer für den Monat Mai 1941  
 10. 6. 1941 Schulsteuer für den Monat Juni 1941. Oberstufe für Mädchen. Haushaltungsschule.  
 15. 6. 1941 Hauszinssteuer für den Monat Juni 1941. Brand- lassenbeiträge für die Stadt Leer.  
 Ueberweisungen können erfolgen auf unsere Konten:  
 Reichsbank-Girokonto, Leer  
 Kreis- und Stadtkassafälle, Leer  
 Volkshauskonto, Hannover 10820.  
 Bei allen Ueberweisungen bitten wir unbedingt anzugeben:  
 1. die genaue Anschrift des Steuerpflichtigen  
 2. die Steuerart  
 3. die auf den Steuerbescheiden angegebene Steuernummer  
 Leer, den 30. Mai 1941.  
 Die Stadtkasse.

Wir haben die Stellung als  
**Außenbeamter**  
 für den **Mitreis Leer** zu belegen.  
 Wir suchen befähigte Herren, auch aus anderen Branchen, die sich umstellen wollen, gegen entsprechende feste Bezüge. Gründliche Einarbeitung wird geboten.  
 Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten.  
**Provinzial-Lebensversicherungsanstalt**  
 Hannover, Feinengstraße 3.

**Mein Elektro- und Rundfunkgeschäft**  
 ist wieder eröffnet  
**H. Doß,** Elektromechaniker  
 Warlingsfehn  
 Ruf Nortmoor 33

**II. Entwässerungsverband**  
**Die Schaffung der Tiese und Kanäle**  
 im letzten Aktie findet wie folgt statt:  
 In Richter-Hammrich, Riepe, Ostelbur und Bangiede am 17. Juni 1941.  
 In Simonswolde (Blig) am 18. Juni.  
 Mängel werden sofort auf Kosten der Pflanzigen ausver- bungen.  
 Reelen, Oberrietzierter.

**Die Geräte-Genossenschaft, Sisk Jhrhove**  
 wird ihre  
**Generalversammlung**  
 am Sonnabend, dem 14. Juni 1941, abends 7 Uhr, in der Gast- wirtschaft Diederich van Mark in Jhrhove abhalten.  
 Tagesordnung:  
 Punkt 1. Geschäftsbericht.  
 „ 2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz von 1940.  
 „ 3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.  
 „ 4. Verteilung des Reingewinns.  
 „ 5. Wahlen.  
 „ 6. Verschiedenes.  
 Die Bilanz liegt acht Tage zur Einsicht der Genossen im Ge- schäftszimmer aus.  
 Der Vorstand: H. Janßen, J. P. Smidt.

**Beste, hochtr. Milchkuh**  
 zu verkaufen.  
**Alb. Dresemann, Tergast.**  
**Ältere belegte Stute**  
 oder schwerer **Zähriger Wallach**  
 zu verkaufen. H. de Rieck, Eistum,  
 Fernruf Bewium 122.  
**Ferkel**  
 zu verkaufen. **Joh. Meyer,**  
 Tische bei Jhrhove.  
**Ferkel**  
 zu verkaufen. **Bernhard Walter,**  
 Kammerstiehn.

**Zu kaufen gesucht**  
**Eine Auto-Garage**  
 (Weißblech) zu kaufen gesucht.  
**H. Braams, Hatzshauen,**  
 Post Warlingsfehn.  
**1-2 gute Delgemälde**  
 aus Prinatobell zu kaufen ge- sucht. Schriftl. Ang. mit Preis- und Künstlerangaben unter L 485 an die DZ, Leer.

**Berterteppich**  
 und **1-2 Verbinder**  
 aus Prinatobell zu kaufen ge- sucht. Schriftliche Angebote unt. L 486 an die DZ, Leer.  
**Gut erhalt. Sportwagen**  
 zu kaufen gesucht. Sehr. Angeb. unt. L 487 an die DZ, Leer.

talt

### Bitte etwas freundlicher!

Es ist schon so: der Ton macht die Musik. In Bezug auf jene so unheimlich liebenden, die uns so ab und zu von verschiedenen Seiten entgegenwimmeln. Da kommt es dann gewöhnlich zu Gefühlsausbrüchen, die dem sonst leicht verholten Hohn über ein mittelloses Rädeln bis zu unhöflichen Auslassungen steigern können.

Gerade in Zeiten, wo das deutsche Volk seine eigenen Kräfte zusammenfaßt für das große Werk unseres Lebensrechtes, da erst recht dürfen wir uns nicht von Stimmungen überrennen lassen und die Umgangssprache in mancher Hinsicht die allgemeine Stimmung und befristet Arbeits- und Arbeitsleistung. Wissen wir uns dabei nicht wirklich anzusehen wie Hund und Katze, wenn wir uns gegenseitig um etwas anfeuern? Geht es nicht anders aus?

Da lobe ich mir jene fleißige Geschäftsfrau, die trotz vieler Unannehmlichkeiten, die so das tägliche Leben mit sich bringt, für ihre Kunden, die gerne etwas Begehrtes bitten, das aber gerade nicht vorhanden ist, Verdunkelungszeit von 21.45 bis 4.30 Uhr immer noch so viel Höflichkeit aufbringt, um zu ihnen in freundlichem Ton zu sagen: „Es tut mir leid, aber ich kann Ihnen heute damit nicht dienen. Bitteicht in den nächsten Tagen.“ Das klingt doch wirklich so wie Volksgenossen zueinander sprechen, die sich darüber im Klaren sind, daß sie alle aufeinander angewiesen sind.

Unser tapferen Soldaten sehen an der Front das höchste Gut für unsere Zukunft ein und sie wollen wir uns in der Heimat mit lächerlichen Stimmungen herumschlagen und uns gegenseitig das Leben erschweren? Nein, das lohnt sich doch nicht.

Nun — deshalb Herr Nachbar, bitte etwas freundlicher, das lohnt sich bestimmt.

### „Dat was mi de Spaas weert“

Es gibt sonderbare Käuse, die in einer Beziehung leicht über das übliche Maß hinausgehen. In einem Dorfe im Kreise Leer lebte ein alter Mann von 75 Jahren im Streit mit seiner Schwiegerochter, die in gleichen Hause mit ihm wohnte. Wer schuld in dem schlechten Einvernehmen hatte, entsetzt sich unserer Kenntnis und ist auch für diese Schilderung ohne Belang. Jedenfalls gelang es dem älteren Mann, seine Schwiegerochter als Mitbewohnerin des Hauses nach langem zögerlichen Wägen loszuwerden. Aus Freude darüber tat er etwas, was ihm einen Strafbescheid über dreißig Reichsmark einbrachte, er bißte die Hantelreuznahme aus Mangel des Auszuges. Diese mißbräuchliche Stellung des uns heiligen Einbildes deutscher Gemeinschaft und deutscher Kraft dürfte nicht angegriffen bleiben. Vor einigen Tagen besuchte der Mann diese Strafstimme und meinte nach, daß ihm der Spaß diese Summe wohl wert sei. Nach der gehörigen Belichtung, die ihm zuteil wurde, wird er gewiß in Zukunft für Preisüberhebungen dieser Art unsere Fahne nicht wieder mißbrauchen.

### Freipruch

Am Donnerstag wurde von dem Strafgericht nur ein Fall verhandelt. Ein Einwohner aus Hesseleide hatte sich wegen Tierquälerei zu verantworten. Er hatte das Besondere des letzten Jahres beobachtet, wie ein Hund zwei Schafe, die von Jungen durch die Stadt geführt wurden, hart bedrängte. Das erste Mal verhandelte er den Hund. Als der Hund dann aber nochmals die Schafe zu fallen versuchte, verurteilte er ihm einen Fußtritt, der wohl schwerer ausgefallen war, als er sollte. Die Angelegenheit wünschte eine Verstrafung. Das Gericht kam aber durch die Hauptverhandlung über die Ansicht, daß die Tat nicht so schwerwiegend sei, wie erst angenommen werden mußte, und sprach den Angeklagten frei, nachdem eine kurze Vernehmung erfolgt war.

### Heisseide

Ein Dachstuhl aus gebranntem Lehm, der am 10.30 Uhr in einem Hause an der Heiseider Landstraße ein Dachstuhlbrand. Wieder die Bewohner der unteren, noch die der oberen Wohnräume, in der das Feuer ausgebrochen war, waren zu Hause, so daß sich Nachbarn, die das Feuer bemerkt hatten, gewaltsam Eingang in das Haus verschaffen mußten. Mit einem rasch herbeigekommenen Minimalsparat konnten sie das Feuer eindämmen, bis die Feuerwehr Heiseide erlöschte und durch schnelles und reichliches Wasser einen größeren Brand verhüten konnte. Verbrannt sind nur die Kücheneinbauten der oberen Wohnung, während das Schlafzimmer weniger in Mitleidenschaft gezogen wurde.

### Weener

Die Bund- und Dorfgemeinschaften sind am Sonntag veranstaltet die Landjugend und Dorfgemeinschaften. Die Jungen sind dabei in den Freizeiten tätig, um den Eltern und Freunden einige Stunden zu schenken. Es ist eine sehr schöne Folge vorgehen.

## Lehrerbildungsanstalt im Kreise Leer

### De zwei Jungmannen in der Ledabast und Weener, einer in Loga

Wegen anderweitiger Inanspruchnahme der Räumlichkeiten wurde die Lehrerbildungsanstalt in Leer auf das Festland verlegt, und zwar in den Kreis Leer. Für wie lange diese Maßnahme erforderlich ist, steht noch nicht fest. Schließlich wird man, aber befristet, die Anstalt wieder einseitig zusammenführen. Die räumlichen Verhältnisse lassen es nicht zu, die Anstalt ganz in Leer unterzubringen, so daß die Jungmannen auseinandergerissen werden müssen. De zwei Jüge zu dreißig Mann wurden in Leer und Weener untergebracht. In Leer sind alle Jungmannen in Privatquartieren gelegt worden, in Weener sind für dreißig Mann Privatquartiere vorgesehen, während die anderen dreißig Jungmannen in die Jugendherberge gelegt werden. Das schönste Heim beziehen dreißig neue Jungmannen, die jetzt erst eingeschrieben werden. Sie werden lagermäßig in Schloss Eoensburg in Loga untergebracht.

Die für Leer vorgesehene Jungmannen sind schon eingetroffen und hatten heute morgen vor dem Rathaus ihren ersten Appell in ihrer neuen Heimat. Der erste Eindruck, den die Jungen in ihrer strengen Haltung machten, war sehr gut. Man konnte seine Freude daran haben. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Lagerleiter und der Vorstellung neuer Lehrlinge marschieren sie in guter Marschordnung über die Weisse ab.

Die Jungen haben eine lange Freizeit hinter sich. Nun beginnt die Arbeit wieder. Die Jungmannen, die in Leer und Loga untergebracht sind, werden nachmittags in der Oberschule für Jungen durch eigene Lehrkräfte unterrichtet und auf ihren hohen Beruf als Erzieher vorbereitet. Die Jungmannen in Loga werden an diesem Unterricht aber erst teilnehmen, nachdem sie in vier Wochen durch die lagermäßige Erziehung eine einheitliche Ausrichtung erfahren haben. Am Vormittag treiben die Jungen Sport und haben in dieser Zeit auch ihre Schulaufgaben zu erledigen. Die Jungmannen in Weener werden in der alten Volksschule unterrichtet, die für diese Zwecke freigemacht worden ist. Diese Jungmannen treffen Montag ein.

Die Befehlshaber der Privatquartiere war in Leer sehr einfach. Die We-Frauenhilfe und die We-Folkshilfsfahrt konnten genügend Quartiere in den Reichen ihrer Mitglieder zur Verfügung stellen. Fraglos werden die Quartiergeber ihre Freude an den frischen Jungen haben. Wir wollen hoffen, daß es den Jungmannen im Kreise Leer gefällt und daß sie später im Leben die Zeit, die sie in unserm Kreis verbringen durften, nie vergessen. Einen Wortlein verpacken wir uns von der Kameradschaft dieser prächtigen Gemeinschaft: Sie wird sicher einmal eine Feiertunde der Partei ausfallen.

## Frühgemüse und Blumen in Fülle

### Der Hausgarten im Monat Juni

Der Juni ist der Monat junger Fülle im Garten. Nicht nur die Zeit der Reife, sondern auch der Fülle der Früchte. Außerdem hat der Juni im allgemeinen die sicherste Wetterlage, was für den Gartenbesitzer allerdings auch bedeutet, daß er jetzt fleißig gießen muß. Ebenso ist die fündige Bodenluft und die durch Regen jetzt ganz unerlässlich, denn vieles Gießen und starke Regenfälle lassen die Bodenoberfläche zu einer Kruste trocknen, die schwer durchdringt.

Wo der Mai noch so kalt war, um alles zu säen und pflanzen, was sonst im Mai in die Erde kommt, wird es jetzt nachgeholt. Die Sonnenwärme gleicht den Zeitverlust bald aus. Kein abgererntes Beet darf leer stehen bleiben; der Boden wird gegraben, mit Kompost bedingt und möglichst wieder neu bepflanzt. Jetzt wird aber noch in den kühlen Abendstunden gepflanzt und gut angegossen, denn Pflanzen, die nicht erst wässern, wachsen schneller an und entwickeln sich fröhlicher.

Wir säen immer noch weiter: Buhbohnen, Radishes, Kapsalat, Karotten, rote Rüben und Ende des Monats Wintererbsen. Die Erbsen werden in Reihen gepflanzt und andere Schnittgemüse werden nach jedem Schnitt frisch gesät, damit sie schnell nachwachsen. Den Spinat löst jetzt der „Neueleander“ ab, der auch in den heißen Sommermonaten nicht „schlecht“ ist. Acht bis zehn Pflanzen, auf zwei Quadratmeter gepflanzt, genügen für eine Familie, da sie kleine Blätter bilden, die nach dem Schneiden bis in den Oktober hinein immer wieder üppig nachwachsen, wenn sie nur reichlich Wasser bekommen. Wenn der Blumensohl Knospen bildet, binden wir die Blattspitzen zusammen, damit die Köpfe weiß und fest werden. Unter die Gurkenranken legen wir Pfeffer, damit die Früchte nachher trocknen. Die Tomaten brauchen jetzt, in der Zeit ihres Hauptwachstums, viel Wasser. Alle zwei Wochen müssen sie neu angebunden werden. Auch alle Seitentriebe müssen ausgebrochen werden, sobald sie sich zeigen. Nicht nur viel Wasser braucht die Tomate jetzt, sondern auch leichte Böden auch Düngung, die bei Regenwetter aber abends nach dem Gießen verabreicht werden. Dazu helfen wir uns in einer Regenwanne eine Lösung von Kalium in Wasser her, die aber nur hart verdient angewandt werden darf.

Spargel kann in diesem Jahr ausnahmsweise bis zum 28. Juni geerntet werden, jedoch keinesfalls noch länger; denn spätere Ernten gehen auf Kosten der nächstjährigen Erträge. Nach Abschluß der Ernte breitet man Düng zwischen die Spargelreihen und ebnet die Dämme wieder ein.

Rüchenträger, die wir gern immer frischer haben, säen wir noch weiter nach. Die Erdbeere müssen jetzt besonders lauter gehalten werden. Wo Früchte auf der Erde liegen, legen wir Stroh, Scherben, Bretchen usw. unter, um sie vor Fäulnis und Schneckenfraß zu schützen. Ueberhaupt gilt jetzt den Schnecken, die auch auf Salats- und Gurkenbeeten großen Schaden anrichten können, unser Kampf.

Obstbäume und Beerensträucher sind während der Fruchtbildung auf leichten Böden für dauernde Wasser- und gelegentliche Dünggaben dankbar. Die Baumstämme müssen immer offen gehalten werden. An Obst- und Weinplantagen werden die jungen Triebe sorgfältig eingekürzt.

Dem Inkrant ist ein erfüllter Kampf anzufangen, indem man immer wieder die Beete flach durchpflügt. Auch die Quenden kann man auf diese Weise in Schach halten. Die Wege werden ebenfalls unkrautfrei gehalten und die Blumenrabatten nicht nur gejätet, sondern auch häufig von allen verbliebenen Pflanzen geläubert. Einjahrespflanzen werden abgeräumt, verbliebene Stauden zurückgeschnitten. Dadurch erzielt man, besonders wenn man etwas nachdenkt, noch eine zweite Blüte im Spätsommer, wie zum Beispiel bei Ritterporn. Alle Stauden und Knollenpflanzen, wie Gladiolen, Dahlien usw., müssen rechtzeitig an Stellen festgebunden werden, damit sie beim Wetterregen nicht umwerfen können. Rosen halten wir am sichersten frei von Blattläusen, indem wir sie mit der Hand zweig für zweig abstreifen und mit hartem Wasserstrahl nachsprühen. Es kostet eine einmalige Mühe, hält aber die Blattläuse für den ganzen Sommer fern. Wer Rosen hat, muß ihn jetzt regelmäßig schneiden und damit sie stark gemittelt sich wahren, damit er als ein immer ordentlicher und widerstandsfähiger Spielplatz für die Kinder und Ruheplatz für die Erwachsenen keinen Zweck erfüllt.

## Papenburg

**Parteiversammlung.** In der Waldlust findet für die Jelle Wähen dorfer moore eine öffentliche Versammlung der NSDAP mit Filmvorträgen statt.

**Vom Wirtschaftsausschuss.** Die Büroräume sind für die Abteilungen Spinnstoffe, Schuhe und Fahrradherstellung bis zum 10. Juni geschlossen.

**WMA-Tagung.** Am Sonntag findet im Emstandhause eine große Kundgebung des WMA statt, an der sämtliche Amtswalter des Kreises Wähen-Hümmling teilnehmen.

**Wähen.** Obstbäume in Gefahr. Obstbäume, die Bohrlöcher oder Bohrmehel aufweisen, müssen sofort der Polizeibehörde gemeldet werden, damit die Bekämpfung der Schädlinge durchgeführt werden kann.

**Wäpen.** Vom Schafhof angefallen. Ein etwa vierjähriger Junge wäre heute nahe das Opfer eines Schafbisses geworden, der sich losschleuderte und den kleinen Jungen bereits zu Boden geworfen hatte. Die Mutter des Jungen konnte zu rechter Zeit eingreifen und ihn in Unfall verhindern. Erst vor zwei Jahren wurde im benachbarten Wäpen ein Frau von einem Schafbiss zu Tode getroffen.

## Abchied von Leer

Oberleutnant Hans Steinacker wird mit dem Ausbruch seiner Verlegung der Ledabast folgende neue Verlei:

Am der Ledabast demnachzügeln Strande, wo die Eins sich trägt zum Dollart drängt, liegt das schöne Leer im Freizeitanbe, denn mein Herz sich liebend hat verhängt.

Langs hab ich hier in frohem Kreise Schmerz und Heer still verquält geführt, bis des Führers Wort auf weite Reize und zu neuem Tun mich kommandiert.

Herzlich waren jene stillen Stunden, die ich einsam fuhr durchs braune Moor, Glück und Frieden hab ich oft gefunden, wenn der Weg ins Weite sich verlor.

Wenn des Reihers lautes Glockenrufen mich im Saun und Träumen aufgeweckt, schau' ich sinnend nach der Reize Stufen, zu den Wipfeln licht- und blaubeudet.

Durch der Weiden lieblichreize Auen fuhr ich radelschwingend mit frohem Sinn, war beglückt, wenn schöne Freizeitanne jagen nach dem blauen Jungen hin.

Lebe wohl, du trautes, liebes Städtchen, bleib verlicht von Krieges Gram und Leid! Schüß' Euch Gott, Ihr Frau'n und lieben Mädchen, bis wir wiederkeh'n aus Kampf und Streit!

den konnten. Die Niederdeutsche Bühne Norden führte gestern abend wieder vor einem gut besetzten Saale das Puppenspiel „Die letzte Danz“ mit Erlösauf.

**Wähe.** Ein Bubenkreiß. In den großen Koff am Bahndamm waren Jugendliche allerhand harte Gegenstände, wie Steine, Scherben und Glasstücke. Die Folge davon ist, daß Kinder bis an diesen Gegenständen leicht Verletzungen erlitten. So verletzten sich auch jetzt wieder einige Jungen am Fuß.

**Wähe.** Sie ernten, wo sie nicht geerntet haben. Es wird in letzter Zeit wieder Klage darüber geführt, daß Kinder in fremde Ländereien eindringen, um dort Löwensabb zu fressen und Gras zu schneiden für ihre Kleintiere, insbesondere für Kaninchen. Das Schneiden fremden Grases ist als Felddiebstahl zu betrachten und wird streng bestraft. Den Kleintierhaltern ist zu empfehlen, sich nicht mehr Tiere anzuschaffen, als sie mit Futter aus eigenen Beständen versorgen können.

## Ansichtung aus der Werbung

Als Gelegentlich eines Einzelfalles, in dem Kinder zu Zwecken der Kundenerwerb herangezogen worden waren, hat der Werber der deutschen Wirtschaft eine grundsätzliche Stellungnahme auf diesem Gebiete erlassen, die auch hier den nötigen Schutz für die Kinder sicherstellt. Der Werber hat, es ist nicht zu billigen, daß gerade Kinder zur Ausübung der Kundenerwerbstätigkeit herangezogen werden. Die geschäftliche Werbung gehört in die Hand von erwachsenen Personen. Es entspricht nicht dem Wesen des Kindes, sich als Kundenerwerb zu betätigen, ganz abgesehen von den Verletzungsgefahren und sogar gesundheitlichen Charakterbedrohungen, die eine solche Tätigkeit im Einzelfall zur Folge haben könnte. Das Einpannen von Kindern zum Zwecke der Kundenerwerb wird deshalb vom Werber als unerwünscht angesehen.

## Unter dem Hohheitsadler

- 21. Sturm 23 Oberlum
- 22. Sturm 23 und 24. Wehrmannschaft treten Sonntag 9 Uhr auf dem Schießstand an.
- 23. Sturm 23. Marinegesellschaft 1931
- 24. Sturm 23. Freie fällt der Dienst aus.
- 25. Sturm 23.24
- 26. Sturm 23.24
- 27. Sturm 23.24
- 28. Sturm 23.24
- 29. Sturm 23.24
- 30. Sturm 23.24
- 31. Sturm 23.24
- 32. Sturm 23.24
- 33. Sturm 23.24
- 34. Sturm 23.24
- 35. Sturm 23.24
- 36. Sturm 23.24
- 37. Sturm 23.24
- 38. Sturm 23.24
- 39. Sturm 23.24
- 40. Sturm 23.24
- 41. Sturm 23.24
- 42. Sturm 23.24
- 43. Sturm 23.24
- 44. Sturm 23.24
- 45. Sturm 23.24
- 46. Sturm 23.24
- 47. Sturm 23.24
- 48. Sturm 23.24
- 49. Sturm 23.24
- 50. Sturm 23.24
- 51. Sturm 23.24
- 52. Sturm 23.24
- 53. Sturm 23.24
- 54. Sturm 23.24
- 55. Sturm 23.24
- 56. Sturm 23.24
- 57. Sturm 23.24
- 58. Sturm 23.24
- 59. Sturm 23.24
- 60. Sturm 23.24
- 61. Sturm 23.24
- 62. Sturm 23.24
- 63. Sturm 23.24
- 64. Sturm 23.24
- 65. Sturm 23.24
- 66. Sturm 23.24
- 67. Sturm 23.24
- 68. Sturm 23.24
- 69. Sturm 23.24
- 70. Sturm 23.24
- 71. Sturm 23.24
- 72. Sturm 23.24
- 73. Sturm 23.24
- 74. Sturm 23.24
- 75. Sturm 23.24
- 76. Sturm 23.24
- 77. Sturm 23.24
- 78. Sturm 23.24
- 79. Sturm 23.24
- 80. Sturm 23.24
- 81. Sturm 23.24
- 82. Sturm 23.24
- 83. Sturm 23.24
- 84. Sturm 23.24
- 85. Sturm 23.24
- 86. Sturm 23.24
- 87. Sturm 23.24
- 88. Sturm 23.24
- 89. Sturm 23.24
- 90. Sturm 23.24
- 91. Sturm 23.24
- 92. Sturm 23.24
- 93. Sturm 23.24
- 94. Sturm 23.24
- 95. Sturm 23.24
- 96. Sturm 23.24
- 97. Sturm 23.24
- 98. Sturm 23.24
- 99. Sturm 23.24
- 100. Sturm 23.24

